

Hintergründe zum Projekt

Ausgangssituation

Kleine und mittlere Unternehmen unterschiedlicher Branchen stehen meist vor ähnlichen Problemstellungen: Neue Käuferschichten sollen erschlossen werden, Abläufe strukturiert und damit transparent gemacht werden, eine sinnvolle und langfristig valide Klassifikation und Beschreibung der eigenen Stammdaten erreicht oder Abläufe im Datenaustausch mit Partnern verbessert werden. Bei derartigen Vorhaben ist Unternehmen oft nicht klar, dass mit dem Einsatz elektronischer Standards nachhaltige Effekte erreicht werden können.

Beispielsweise hat die Einführung und Nutzung von Standards, welche Produkte eindeutig klassifizieren eine nachweislich positive Auswirkung auf die Qualität und Konsistenz der Daten im Unternehmen, vor allem im Hinblick auf eine meist stetig wachsende Anzahl von Varianten. Neben internen Abläufen des Unternehmens, können auch externe Beziehungen zu Kunden oder Lieferanten davon profitieren. Die eigenen Produkte können nämlich in digitalisierter standardisierter Form von Partnern leichter identifiziert und damit eindeutig zugeordnet werden. Ebenfalls der meist umständliche Austausch von Produkt- und zugehörigen Mediadaten wird dadurch stark vereinfacht. Etwa stellt die Rückverfolgung von Warenströmen in den meisten Branchen eine Grundvoraussetzung für eine sichere und fortwährende Zusammenarbeit zwischen den, an der Lieferkette beteiligten, Unternehmen dar.

Stolpersteine

Trotz der positiven und nachhaltigen Aspekte der digitalen Standardisierung, sind auf dem Weg dorthin viele Fragen zu beantworten und versteckte Stolpersteine zu identifizieren. Die Entscheidung zugunsten einer elektronischen Unterstützung der Geschäftsabläufe bedeutet für viele Unternehmen und ihre Mitarbeiter letztlich Veränderung und diese ist stets an Erwartungen geknüpft. Durch eine transparente und frühzeitige Bereitstellung relevanter Informationen können falsche Erwartungen berichtigt und Akzeptanz geschaffen werden.

„Zu Projektbeginn wurde das Artikelvolumen (insgesamt über 2.700 Artikel) etwas unterschätzt. Außerdem waren auch die Erhebung aus unterschiedlichen Quellen und die technische und inhaltliche Verifizierung zeitaufwendiger als geplant, so dass es hier zur Überschreitung des Planansatzes kam.“

Neben der Frage „Was kommt da eigentlich auf mich zu?“ ist ebenfalls zu klären „Ist das überhaupt das richtige für mich?“. Um derartige Fragen im Vorfeld einer Entscheidung beantworten zu können, bedarf es Zielgruppen-spezifischer Angaben zu Ablauf, Umfang und Zweck eines beabsichtigten Vorhabens.

Hilfestellung

Das Projekt **Komplex-e** hat sich zum Ziel gesetzt, diese Fragestellungen zu beantworten, indem umfangreiche Informationen zu Standardisierungsvorhaben zugänglich gemacht und Stolpersteine bei der Durchführung frühzeitig aufgezeigt werden.

Hierfür wird ein online zugängliches Werkzeug entworfen, welches mithilfe einiger zu beantwortender Fragen die nötige Informationsbasis für die richtige Auswahl der geeigneten Standardformate zur Verfügung stellt. Basierend darauf wird durch Konzeption und vorwettbewerbliche Implementierung eines auf Best-Practice-Prozessen aufbauenden Visualisierungstools, eine Abschätzung der Komplexität bei der Einführung von elektronischen Standards in KMU zur realistischeren Vorab-Bestimmung der Auswirkungen, Kosten und Potenziale bereitgestellt.

- Welcher Standard ist relevant für mich?
- Wie aufwendig ist eine Einführung?
- Wer kann mich dabei unterstützen?
- Was ändert sich in meinen Systemen?
- Wie ändern sich in meine Prozesse?
- Was bedeutet das für meine Mitarbeiter?

Komplex-e

Komplex-e stellt folgende Informationen bereit:



Projekt-spezifisch

Projektumfang
Stolpersteine
Projektpartner

Technisch

Voraussetzungen
(XML/EDI)
Systemlandschaft
Schnittstellen

Organisatorisch

Prozessveränderung
Auswirkungen auf
Mitarbeiter

